

keinem Zeitpunkt. Also, ich habe weder einen einzigen Tag meines Lebens im Regierungskrankenhaus verbracht, höchstens wenn ich ihn mal besucht habe, ich habe niemals in einem Gästehaus der Partei oder des Ministerrates Urlaub gemacht. Was könnte es noch sein? Ja, mehr fällt mir jetzt nicht ein. Aber ich sage auch mal: Ich bin ganz froh darüber, daß ich schon 18 war, als er Kulturminister wurde, weil ich nicht genau weiß, was ich sonst hier hätte antworten müssen. Denn heilig bin ich natürlich auch nicht, und wenn einem so etwas als 15-, 16jähriger angeboten wird, weiß ich nicht, ob man das nicht doch in Anspruch nimmt. Das ist dann nämlich mehr eine Verantwortung der Eltern als der Kinder. Das habe ich versucht, hier vorhin auch zum Ausdruck zu bringen, (*Beifall*) wie sehr ich meine Kinder vom Leben isoliere oder nicht.

So, mehr Fragen habe ich mir zumindest nicht aufgeschrieben. Oder habe ich jetzt eine vergessen? Aber Rechenschaft will ich auch noch nicht legen. Also das muß ich euch ehrlich sagen. (*Beifall*)

Siegmond Hawlitzky: Liebe Genossen, trotz unserer Abstimmung hat sich Genosse Gysi bereit erklärt, weitere Fragen zu beantworten. Wollen wir uns an unseren Beschluß halten?

Zurufe: Ja!

Einverstanden. Genossen, damit muß ich sagen, daß der Wahlkommission kein weiterer Vorschlag für die Wahl eines Vorsitzenden vorliegt. Es wurden zwei Vorschläge eingereicht, die nicht die erforderliche Stimmzahl haben. Ich muß deshalb die Frage stellen, ob es weitere Vorschläge gibt.

N. N.: Im Positionspapier haben wir gestern diskutiert, es tauchte heute in der Darlegung nicht auf: Grund und Boden in Volkseigentum. Für mich als Bauern ist das eine ganz wesentliche Frage unserer Existenz in dieser Partei. Sie ist durch dich vorhin, Genosse Gysi, wieder beantwortet worden: Volkseigentum an Grund und Boden. Das ist nicht so. Der überwiegende Boden ist genossenschaftliches, privates Eigentum der Bauern.

Siegmond Hawlitzky: Ich glaube, daß das an der Entscheidung, die wir schon getroffen haben, nichts ändert.

Gregor Gysi: Ich will nur korrigieren, weil ich das ja nicht so falsch im Raume stehen lassen will: Dort, wo wir volkseigenen Grund und Boden haben, sollen wir ihn nicht aufgeben. Das ist damit gemeint. Natürlich haben wir genossenschaftliches und privates Eigentum an Grundstücken. Das ist auch mir bekannt.

Karl Heinz Niebler: In dieser Verfahrensfrage noch ein ganz wichtiger Punkt: Ich bin auch für den Genossen Gysi, aber es muß hier eindeutig geklärt werden, ob er als Vorsitzender der SED gewählt wird oder ob wir ihn als Vorsitzenden der Partei mit dem neuen Namen wählen. (*Widerspruch im Saal*)

Und ich denke, wir sind als Delegierte hier auch legitimiert, über den neuen Namen zu befinden. Und im Positionspapier wurde einer vorgeschlagen.

Siegmond Hawlitzky: Aber, Genosse, ich muß doch da einfach antworten, daß diese Entscheidung gefällt ist. Wir wählen heute für die Sozialistische Ein-